

**LYCEE TECHNIQUE POUR
PROFESSIONS EDUCATIVES ET
SOCIALES
(L.T.P.E.S.)**

Référence: DIR-05/08

Geschichtliche Phasen und die Entwicklung der erzieherischen und sozialen Ausbildungen und Berufe

industrielle und postindustrielle Gesellschaften im 20. Jahrhundert: multidimensionale und sehr schnelle **Wandelprozesse** (Umstrukturierungen und neue Konfigurierungen gesellschaftlicher, sozialer und ideologischer Natur)

Die erzieherische und soziale Arbeit ist davon beeinflusst:
Diese Politikbereiche sind stark abhängig (dominiert) durch wirtschaftliche Maßnahmen und deren Einfluss auf die Marktgesellschaft.

Der Modernisierungsprozess ist in der Form beschleunigt, dass die **Grundlagen** (Staat, Familie, Systeme der sozialen Sicherheit und der Solidarität) einem stetigen und schnellen **Erosionsprozess** ausgesetzt sind und deshalb **riskieren**, sich progressiv zu verbrauchen und auszuhöhlen.

- beschleunigte Lebensrhythmen,
- eine galoppierende Globalisierung,
- die allseitige Einführung der neuen Technologien
- die konsequente Rationalisierung in den Unternehmen,

stellen absolut **einschneidende Erfahrungen** für eine wachsende Zahl von Bürgern dar.

Sie zeitigen **gravierende Konsequenzen**:

- * Lockerung oder sogar Erlahmen der familiären Beziehungen,
- * zunehmender Rückgang der menschlichen Kontakte in den üblichen sozialen Lebensfeldern,
- * progressives Auseinanderreißen der klassischen sozialen Netze,
- * Ausschluss aus dem Gemeinwesenleben,
- * Verdrängung an die Ränder unserer Gesellschaft,
- * Gefährdung der sozialen Kohäsion, usw.

die Gesellschaft muss agieren und reagieren: mit adäquaten Maßnahmen und Hilfen (Aufbau und Entwicklung von effizienten sozialen Sicherungssystemen, flexible und wirksam funktionierende Institutionen, Professionalisierung der erzieherischen und sozialen Arbeit, Anbieten von modernen und leistungsfähigen Ausbildungen)

Wir unterscheiden

3 verschiedene Phasen der Entwicklung

- die Periode von 1935 bis 1970,
- die Periode von 1970 bis 1990 mit der Entstehung und Entwicklung des IFEM,
- die Periode von 1990 bis heutzutage mit der Entstehung des IEES, der Universität Luxemburg und des LTPES.

1. Phase von rund 1935 bis 1970 Merkmale und Fakten

- **fundamentale Umwälzungen** unserer Gesellschaft, die alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens betreffen und die absolut unwahrscheinliche Entwicklung des Wiederaufbaus nach dem 2. Weltkrieg, das «Wirtschaftswunder» auch in Luxemburg, die Vollendung der industriellen Revolution in den westlichen Gesellschaften, das Aufkommen und die Entwicklung der europäischen Gemeinschaft, usw.
- aus heutiger Sicht haben sich diese Veränderungen nur mit einer **relativ moderaten Geschwindigkeit** vollzogen, die den Eindruck vermittelt, es konnte reagiert und antizipiert werden
- eine **soziale Arbeit**, mit **karitativer Ideologie**, mit Einsatz vor allem von **Freiwilligen**, und in welcher die klassischen **Sozialarbeiter berufsmäßig** eine **Monopolstellung** hatten;
- eine **Professionalisierung der erzieherischen Arbeit, strikt auf das klassische Schulwesen beschränkt**;
- **das Fehlen von erzieherischen und sozialen Ausbildungen in Luxemburg** und eine exklusive Qualifikation der Berufstätigen im Ausland („assistant social“, „assistant d'hygiène sociale“).

[Berufe des «assistant social» und des «assistant d'hygiène sociale»

- seit 1935 in Luxemburg staatlich reglementierte Berufe
- nur langsam Fortschritte in punkto Anerkennung der Anstrengungen, Leistungen und intrinsischen Qualität ihrer Funktionen
- auf erwachsene Menschen konzentriert, in Notsituationen
- Notwendigkeit, das Dringendste zuerst erledigen,
- Notlagen «reparieren»,
- Armut und aufkommendes Elend eindämmen,
- sich um die Leute kümmern, die von übertragbaren Krankheiten betroffen sind
- im wesentlichen und vorrangig im Bereich der Sozialmedizin
- alle im Ausland ausgebildet (Deutschland, Schweiz, Belgien).
- gesetzliche Einführung eines Staatsdiploms]

2. Phase von 1970 bis 1990

(Entstehung und Entwicklung des IFEM)

Merkmale

- * **weit reichende und akzentuierte politische, wirtschaftliche Veränderungen** vollziehen sich in beschleunigter Form, Veränderungen, die neue und oft dringliche Bedürfnisse im Bereich der erzieherischen und sozialen Arbeit entstehen lassen;
- * **die erzieherische und soziale Arbeit** erlebte einen **außergewöhnlichen Aufschwung** mit dem Aufkommen einer Vielzahl von **Dienststellen und Institutionen**, der Schaffung von **zwei** neuen **sozialerzieherischen Berufsfunktionen**, der erstmaligen Implantierung von qualitativ hoch stehenden **Berufsausbildungen**, einer **zunehmenden Professionalisierung** der erzieherischen und sozialen Arbeit;
- * die **Wechselbeziehung** und **wechselseitige Abhängigkeit zwischen den Ausbildungen und den sozialerzieherischen Berufsfeldern** war (und bleibt) besonders **ausgeprägt** (enge Verschränkung zwischen Theorie und Praxis);
- * die erzieherischen und sozialen Berufe erlebten eine sehr ausgeprägte **Ausdehnung der Tätigkeitsfelder** hin zu neuen **Interventionsbereichen**, was geführt hat 1. zu einer **zunehmenden Konvergenz** und zu **Überlappungen der Arbeitsfelder** der verschiedenen Intervenierenden (Sozialarbeiter, „Educateurs gradués“, „Educateurs“ und andere) und 2. zu Schwierigkeiten der Professionellen, ihre entsprechenden **beruflichen Identitäten zu klären und behaupten**.

Neue Bedürfnislagen in Luxemburg:

- „erlaubter“ Zugang zu schulischer Bildung für Behinderte,
- Dezentralisierung der Heimstrukturen für Kinder und Jugendliche
- progressiver Rückzug der kirchlichen Träger aus diesen Strukturen,
- Emanzipation der Frauen und ihr verstärkter Einstieg in den Arbeitsmarkt,
- veränderte Partnerschafts- und Familienformen.

Andere Einflussfaktoren:

- zunehmende, bis dahin nie gekannte, Arbeitslosigkeit,
- kontinuierliche Immigrationsbewegungen nach Luxemburg
- unaufhaltsame Überalterung unserer Bevölkerung.

Also neue Bedürfnislagen, auf die es als Gesellschaft galt, mit adäquaten Maßnahmen und Lösungsversuchen zu reagieren.

Also:

um professionelle Arbeit leisten zu können, muss man über hoch qualifiziertes sozialerzieherisches Personal verfügen
+ Einführung, seit 1973, von entsprechenden Erstausbildungen für Fachkräfte

Anfänglich: reine Hilfsfunktionen für Sonderschullehrer

Aber sehr schnell: Ausbildungsgänge auf eine breitere Basis gestellt, verfeinert und an die neuen Erfordernisse angepasst

Erstaunlich: trotz der weltweiten Ölkrise und der darauf folgenden Einschränkungen im Staatsbudget, entstanden immer mehr solcher Institutionen (mit zumindest partieller finanzieller Unterstützung durch den Staat)

Es ist evident: diese Entwicklung blieb nicht ohne Konsequenzen für die Organisation, Zielsetzungen und Inhalte der Ausbildungen

- kontinuierlich mit neuen, wachsenden Erwartungen und Anforderungen konfrontiert,
- mussten ihre Kompetenzen als „*Generalisten der erzieherischen und sozialen Arbeit*“ weiterentwickeln
- das Interesse stieg sehr stark an (bei Jüngeren, aber auch bei Leuten, die zu der Zeit in ganz anderen Berufsfeldern tätig waren und eine Umschulung in Betracht zogen (eine beträchtliche Anzahl davon tat dies auch in der Realität)

von 1973 bis 1990:

Institut de formation pour éducateurs et moniteurs (IFEM) entwickelte sich demnach (auch ohne eigentliche gesetzliche Basis), unter dem maßgeblichen Impuls seines Leiters Jos Matheis, konzeptuell wie quantitativ kontinuierlich.

++ verbunden mit stärkeren Widerständen:

zwar „geduldet“, aber noch schwer verkraftbar für die immer noch vorhandenen Protagonisten eines eher karitativ ausgerichteten Erziehungs- und Sozialsektors.

3. Entwicklungsphase von 1990 bis heute (Entstehung des IEES, der UdL und des LTPES)

- **wirtschaftliche und politische Turbulenzen und Verwerfungen**, die ihre Effekte auf internationaler Ebene zeitigten, in immer weiter beschleunigter Form auftraten, neue nicht gekannte Bedürfnisse schafften und die Notwendigkeiten in punkto soziale und erzieherische Arbeit verstärkten;
- **Professionalisierung der erzieherischen und sozialen Arbeit** auf konsequente Art und Weise betrieben und **Optimierung der Berufsausbildungen und Praxisfelder**;
- **Ausbau der Interventionsfelder und progressive Konsolidierung der Dienste und Institutionen**, haben zur Bildung und Etablierung eines richtigen Berufssektors geführt, mit einer starken Wachstumsrate im Bereich der finanziellen Investitionen, der menschlichen Ressourcen und des gesellschaftlichen Einflusses.

Gesetz vom 6. August 1990 (Organisation der erzieherischen und sozialen Studien und Ausbildungen in Luxemburg) ist ein erster Wendepunkt:

- es übertrug dem neuen **Institut d'études éducatives et sociales** (IEES) die Möglichkeit, neue Ausbildungen zu gestalten für andere, neue Berufe,
- es zeigte ausbildungs- und berufsperspektivisch in die richtige Richtung mit einer gewissen Spezialisierung im Rahmen des Studiengangs zum „*Educateur gradué*“

Die ab 1990 gesammelten **Erfahrungen** in Konzeptualisierung, Aufbau und Organisation von polyvalenten Ausbildungen und Studien, auf 2 verschiedenen Levels und mit einer gewissen Spezialisierung (im Studiengang «*Educateur gradué*») sind **überzeugend und schlüssig**.

Somit entwickelte sich das IEES äußerst positiv:

- Laufend steigende Schüler- und Studentenzahlen (von 382 (1993) bis hin zu 830 (2003)),
- solide und durchstrukturierte Lehrpläne,
- engagierte einheimische und ausländische Lehrkräfte, usw.

2. Standbein:

Ausbau der Weiter- und Fortbildung für die sehr zahlreichen beruflich Tätigen, in Zusammenarbeit mit staatlichen Verwaltungen und privaten Trägern

1995: Anerkennung und Aufwertung der *Educateurausbildung* da den Absolventen die allgemeine Hochschulreife verliehen wird.

(immer mehr Absolventen (heutzutage quasi ein Drittel) drängt nicht sofort auf den Arbeitsmarkt des „*Educateur*“, sondern nimmt weiterführende Hochschul- und universitäre Studien in Angriff.

2003 wurde die „**Université du Luxembourg**“ geschaffen.

Konsequenzen:

- Hochschulstudien des „*Educateur gradué*“ wurden in die Universität integriert
- und in der Folge zu einem „*Bachelor en sciences sociales et de l'éducation*“ umgewandelt.

2005:

Schaffung eines neuen spezialisierten Lyzeum, das „**Lycée technique pour professions éducatives et sociales** (LTPES)“